Neb State Historical Society

Grand Island Anzeiger und Herold.

Jahrgang 18. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. September 1897. | Nummer 2.

Deutschland.

Die Kaisermanöver werden allgemein als Fehlschlag bezeichnet. Von vereinzelten Fällen abgesehen, hat der ursprüngliche Plan nicht ausgeführt werden können, weil es fast beständig regnete und verschiedentliche Wolkenbrüche auf das Manöverterrain herniedergingen, so daß die Cavallerie, welche auf jeder Seite durch eine besondere Division vertreten war, nicht in Aktion treten konnte und auch die Artillerie in ihren Bewegungen sehr gehemmt war. Die Straßen und Wege waren in einem furchtbaren Zustande, viele geradezu unpassirbar. In Folge dessen wurde die Infanterie auf beiden Seiten bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angestrengt; die preußischen Regimenter (vom 8. und 11. Corps, einschließlich der 25. (großherzoglich hessischen) Division) marschirten besser als die bairischen, während letztere sich durch verschiedene glänzende Attacken auszeichneten.

Trotz des so ungünstigen Wetters und des schlechten Zustandes der Straßen haben die Radfahrer sich als äußerst brauchbar in Feldzügen erwiesen; selbst auf unebenem Terrain leisten sie in Bezug auf Schnelligkeit und allgemeine Verwendbarkeit bedeutend mehr als die Cavallerie. Fast der ganze Aufklärungsdienst, auf welchen die beiden Armeen, die westliche aus den beiden preußischen und die östliche aus den beiden bairischen Corps bestehend, sich verlassen mußten, wurde durch Radfahrer versehen. Die Baiern waren in der Hinsicht besser ausgerüstet als die Preußen; jedes bairische Infanterie-Regiment hatte zwanzig Radfahrer und außerdem standen eine Anzahl besonderer Radfahrer-Abtheilungen zur Verfügung.

Während der Manöver soll sich auf bairischem Gebiet mehrfach starke antipreußische Tendenz fühlbar gemacht haben. Verschiedentlich ist es zu Prügeleien gekommen; die schlimmste passirte am letzten Sonntag in der Nähe von Hanau, wobei eine Reihe ernstlicher Verletzungen vorgekommen sein sollen, so daß eine Untersuchung eingeleitet werden wird. Kaiser Wilhelm hatte ebenfalls unter dieser Stimmung zu leiden: Als er mit dem Prinzregenten Luitpold durch Nürnberg fuhr, soll er mehrmals insultirt worden sein. „Wir wollen keine Preußen in Baiern!“ wurde gerufen. Die Polizei nahm zwar verschiedene Verhaftungen vor, aber der wahre Schuldige entkam. In Würzburg wurde eine Anzahl Personen wegen Hochverraths (wahrscheinlich ist Majestätsbeleidigung gemeint, Anm. d. Red.) verhaftet; unter ihnen ist eine junge Deutsch-Amerikanerin, Annie Funk aus Cleveland, O., die dort bei Verwandten zu Besuch ist.

Ein behagliches Bild von dem gegenwärtigen Leben des Alt-Reichskanzlers entwerfen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“. Humor wie Appetit des Einsiedlers im Sachsenwalde scheinen danach stets gleich gut zu sein. „Rothspohn“, das norddeutsche Nationalgetränk, das der Fürst früher regelmäßig zu trinken pflegte, hat er schon seit Jahren auf den Rath Professor Schweninger's aufgegeben, ebenso das Cigarrenrauchen, dafür raucht er mit Behagen seine geliebte lange Pfeife. Bier und Champagner sind gegenwärtig seine Lieblingsgetränke, auch einen vorzüglichen alten Rheinwein, der jeden Kenner in Entzücken versetzt, trinkt er gern; ebenso wenig verschmäht er ein Gläschen guten alten Whisky oder Cognac. Kaffee erscheint selten auf seiner Tafel.

Wahrhaft bewundernswerth ist noch das Gedächtniß des mehr als 82 Jahre alten Herrn. Die geschichtlichen und genealogischen Kenntnisse, welche er zuweilen in der Unterhaltung entwickelt, sind geradezu verblüffend. Stets zeigt er äußerste Reserve, wenn Vorgänge, bei welchen der Kaiser eine Rolle gespielt, berührt werden und er wählt die wenigen Worte, die er dann sagt, äußerst sorgsam. Die Bedeutung aber, welche Fürst Bismarck einer Festigung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beilegt, tritt stets hervor.

Conservative und agrarische Blätter predigen von Neuem einen Zollkrieg mit den Ver. Staaten. Die „Kreuz-Ztg.“ bringt eine Reihe von Artikeln aus der Feder des Grafen v. Kanitz, in welchen derselbe die Regierung heftig angreift, weil sie zögere, Widervergeltungsmaßregeln zu ergreifen. Darauf antwortet die „National-Ztg.“, die deutsche Exportindusterie nähme den Dingley-Tarif mit Gleichmuth auf, und fügt hinzu, „zumal, da es scheint, daß die Besserung der Lage des amerikanischen Farmers uns in den Stand setzen wird, Amerika ebenso viel wie bisher zu verkaufen!“ „Gerade jetzt,“ sagt das Blatt weiter, „kommt es für die deutsche Industrie vor Allem darauf an, unter gleichen Bedingungen mit europäischen Ländern conkurriren zu können; das würde ein Ende haben, wenn Graf Kanitz und andere solche Freunde unserer Industrie ihren Weg gehen dürften!“

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelm ist Sonntag Nachmittag mit zahlreichem Gefolge, darunter der General Graf Obrutschu, Chef des russischen Generalstabes, zu Toti, Ungarn, angekommen und vom Kaiser Franz Joseph an der Militärstation empfangen worden. Der Monarch von Oesterreich-Ungarn trug die Uniform eines preußischen Feldmarschalls mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die beiden Kaiser küßten einander zweimal und tauschten wiederholt herzliche Händedrücke aus. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines österreichischen Husarenregiments. Tausende von Zuschauern, welche begeisterte Hochrufe darbrachten, waren Zeugen der Begegnung der beiden Monarchen. Vom Bahnhofe fuhren die beiden Kaiser nach dem berühmten alten Schlosse des Grafen Franz Esterhazy.

Großbritannien.

Die Ankündigung, die Bank von England habe beschlossen, ein Fünftel ihrer Reserve in Silber anzulegen, hat in Finanzkreisen großes Erstaunen hervorgerufen und einen Sturm von Protesten hervorgerufen. Bisher hat man in England den Berichten über Senator Wolcott's Thätigkeit noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt und das gegenwärtige Gerücht würde keinen Glauben finden, wenn es nicht von der „Times“ in Umlauf gesetzt wäre. Thatsache ist, daß der niedrige Stand des Silbers die Opposition stärker macht. Die Möglichkeit einer Erhöhung der Bankrate hat den Geldmarkt einigermaßen beunruhigt, doch ist die Bewegung wieder verschoben worden, obwohl die Deutsche Reichsbank die Rate auf 4 Prozent erhöht hat.

Spanien.

Der abtretende amerikanische Gesandte in Spanien, Hannis O. Taylor wurde Montag von der Königin-Regentin in Audienz empfangen und überreichte sein Abberufungsschreiben. Bald darauf ertheilte die Königin-Regentin den neuen amerikanischen Gesandten, General Stewart L. Woodfort, Audienz, der seine Beglaubigungsschreiben überreichte.

Neues Goldlager.

Emeka, Col. Es wird mitgetheilt, daß J. R. McNeil und Geo. Hunter von Willow Creek, Humboldt County, ein goldhaltiges Quartzlager entdeckt haben, welches über $25,000 Gold per Tonne liefert. Nach der Bescheinigung des Metallprüfers enthalten die ihm überwiesenen Proben 94 Prozent reines Metall, nämlich 70 Prozent Kupfer, 10 Prozent Silber und 4 Prozent Gold. Die Entdecker weigern sich, die Oertlichkeit namhaft zu machen, wo sie die Funde gemacht, noch auch die Ausdehnung des Lagers anzugeben. In dem Flußbett des Willow Creek sind Spuren des edlen Metalls gefunden worden.

Von einem „Tandem“ überfahren.

Frau Francisca Guerlich von Chicago wurde am letzten Montag Abend um 8 Uhr im Lincoln Park am Fuße der Menominee Straße von einem „Tandem“, auf dem ein Herr und eine Dame fuhren, umgerannt. Sie erlitt schwere, aber zum Glück nicht lebensgefährliche Contusionen. Die Polizei schaffte sie nach ihrer Wohnung.

Große Pfirsiche in Illinois.

Die Pfirsiche in Illinois sind in diesem Jahre gut gerathen. In Mount Vernon und Alton kann man Pfirsiche von zehn Unzen Gewicht und zehn Zoll Umfang sehen, ebenso in Greenville und Vandalia. In letzterem Orte hat ein gewisser Cheney sogar eine Pfirsich von 13 Unzen Gewicht, und 11½ Zoll im Umfang gezogen.

Todt gelacht.

La Grange, Ind. In Folge eines Lachanfalles ist Ida Bolley, die Frau eines bekannten Farmers, gestorben. Sie war beim Erzählen einer Anekdote in ein so heftiges Gelächter ausgebrochen, daß ein Blutgefäß zersprang und kurze Zeit darauf der Tod eintrat.

Chinesen für die Omahaer Ausstellung.

Der Finanzminister hat der Mee Lee Wah Village Company die Erlaubniß ertheilt, 400 Chinesen in's Land zu bringen, welche an der nächstes Jahr in Omaha stattfindenden Trans-Mississippi und International Exhibition theilnehmen sollen.

Es fließt Blut.

An der Grenze von Latimer, Pa., erreichte am Freitag Nachmittag die Streiklage eine schreckliche Krisis, als eine Anzahl von etwa 100 Hülfssheriffs in eine dichte Menge Grubenarbeiter hineinfeuerte. Die Leute stürzten reihenweis von den Kugeln getroffen zu Boden und war die Aufregung über das schreckliche Blutbad eine ungeheure, die Zahl der Todten beträgt 21 und die der Verwundeten 41. Diejenigen welche unverletzt geblieben waren, trugen ihre Todten oder Verwundeten Freunde in die anstoßenden Wälder.

Die Streiker waren viele Nachmittags 3 Uhr 30 Min. von Hazleton aufgebrochen, um nach Latimer zu ziehen. Sobald das bekannt wurde, wurde eine Abtheilung Hülfssheriffs auf einem Trolley Wagen über die Berge nach der Stelle befördert, wo sich der blutige Zusammenstoß abspielte. In Latimer formirten sich die Beamten in drei Abtheilungen, unter Befehl von Thomas Hall, E. A. Heß und Sam. B. Prince. Am Rande des Thales marschirten sie in einer Linie auf, mit einem Zaun und einer Anzahl Häuser im Rücken.

Sheriff Martin war vor der Front und ging den Streikern, als diese den Abhang hinunterkamen, entgegen. Schweigend standen die Leute da, als die Aufruhracte wiederum verlesen wurde. Dann erhob sich ein leises Gemurmel und die Leute drängten etwas vorwärts. Sobald der Sheriff das sah, trat er ihnen entgegen und verbot ihnen entschlossenen Tones, weiterzugehen. Da schlug ein Mann nach dem Sheriff und sofort ertönte das Commando „Feuer“. Aus den Büchsen der Beamten donnerte eine furchtbare Salve in die Reihen der Arbeiter, welche ein furchbares Echo in den Bergen fand, während ein Schrei der Entrüstung aus den Volksmassen ertönte. Die Streiker waren völlig überrascht und in keiner Weise auf diesen Empfang vorbereitet gewesen; während die Todten und Verwundeten stürzten, suchten die Anderen in wilder Flucht Rettung.

Das Stöhnen der Sterbenden und Verwundeten erfüllte die Luft, unbeschreibliches Entsetzen folgte auf die rasche That. Auch die Beamten schienen wie von Schrecken gelähmt über die furchtbare Wirkung ihrer Waffen zu sein; dann eilten sie den Unglücklichen zu Hülfe, die ihre Opfer geworden waren.

Ganz Latimer stürzte nach der Unglücksstätte, aber ihre Sympathieäußerungen verhallten ungehört vor den Schmerzensschreien der Verwundeten. Auf den Straßen nach Latimer drängten sich überall Gruppen von vor Furcht und Entsetzen geradezu besinnungslosen Slovaken. Die einen umstanden sterbende Gefährten, während andere zu jedem Passanten stürzten und ihn flehentlich um Schutz baten.

Der Gouverneur sandte Samstag sämmtliche zum 8ten Regiment gehörigen Compagnien Milizen aus Schuylkill County und Co. D vom 2ten Regiment nach Hazelton, aber es war alles ruhig.

Die Ankunft der Truppen hatte keine weitere Kundgebung zur Folge, als daß sich eine große, aber friedliche Menschenmenge zusammenfand.

Ueber die Hülfssheriffs giebt sich große Erbitterung kund, und sie werden offen beschuldigt, die Metzelei ohne all' und jede Nothwendigkei angerichtet zu haben.

Die Grubenarbeiter waren nicht bewaffnet und wenn die Hülfssheriffs Unruhen befürchteten, so hätte ein Schuß über die Köpfe der Menge genügt, um sie zu vertreiben. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß viele der Opfer durch den Rücken geschossen wurden, während sie sich auf der Flucht vor den Gewehren der Hülfssheriffs befanden.

Präsident Gompers von der Federation of Labor äußert sich höchst scharf über das Vorgehen des Sheriffs in Latimer. Die Leute, sagte er, marschirten auf einer öffentlichen Straße und hatten dasselbe Recht, nach Latimer zu gehen, wie der Sheriff und der Gouvernenr von Pennsylvanien oder der Präsident der Ver. Staaten. Die Grubenbesitzer haben in ihrer wahnsinnigen Idee von ihrer Macht und in ihrem Bemühen, Arbeiter zu Sklaven zu machen, Richter und Gerichte dazu benützt, den flagrantesten Verletzungen verfassungsmäßiger Rechte den Anschein von Gesetz zu geben; Sheriffs und ihre Untergebenen haben danach diese Politik ausgeführt und die Leute bei Ausführung ihrer verfassungsmäßigen und gesetzlichen Rechte getödtet.

Sheriff Martin versucht sich bei den eingeborenen Amerikanern einzuschmeicheln, indem er die getödteten Grubenarbeiter „foreigners“ nennt. Es mag sein, daß dieselben nicht eingeborene Amerikaner waren, wohl aber waren sie durch die Gier und den Geiz der Grubenbesitzer hierher gebracht, und so lange sie sich der Hungerexistenz unterwarfen, hatte Niemand etwas über ihre fremde Herkunft zu sagen. Jetzt erhebt sich der Schrei „foreigner“ wie eine Staubwolke, um das Verbrechen zu verdunkeln!“

Schwerer Eisenbahnunfall.

Laut einer Spezialdepesche aus Van Buren, Ark., hat Sonntag Nachmittag um 2 Uhr auf der Iron Mountain-Eisenbahn bei der Station Hanzom im Indianergebiet ein Unfall stattgefunden, der den Tod von sieben Menschen und die ernstliche Verletzung von sechs anderen zur Folge gehabt hat.

Zwei der Verletzten können, wie angenommen wird, nicht durchkommen, da sie innerliche Verletzungen erlitten haben. Vom Zugpersonal ist Niemand verletzt worden. Der verunglückte Zug war ein lokaler Güterzug von Coffeyville, Kansas, nach Van Buren. Während der Zug mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen die Stunde daherfuhr, brach plötzlich an einem in der Nähe der Lokomotive befindlichen Wagen eine Achse, in Folge dessen 15 mit Wallnußholzbalken und Heu beladene Wagen entgleisten. Mit Ausnahme von zwei Wagen am vorderen und drei am hinteren Ende des Zuges ist der ganze, aus 20 Wagen bestehende Zug entgleist. In der Mitte des Zuges befand sich ein Wagen, der mit schweren Maschinen beladen war, und aus diesen Wagen wurden sieben Todte und sechs Verletzte herausgezogen. Wie sich herausgestellt hat, waren die Insassen des Wagens eine Anzahl Männer und Knaben aus Vian, J. T., die nach Van Buren gehen wollten, um daselbst Arbeit auf den Baumwollenfeldern zu suchen. Als der mit den Maschinen beladene Wagen entgleiste, fiel er auf die Seite, wobei die Leute von den schweren Balken getroffen wurden. Ein mit Balken beladener Wagen thürmte sich auf dem Wagen auf, in welchem die Männer fuhren, und daß Letztere nicht sammt und sonders getödtet wurden, ist fast ein Wunder zu nennen. Von Van Buren wurde sofort ein Rettungszug telegraphisch zu Hülfe gerufen und dann die Todten und Verletzten aus den Trümmern herausgeschafft.

Louise Michel will Amerika beglücken.

Die berüchtigte französische Anarchistin Louise Michel will im Oktober in Begleitung mehrerer prominenter englischer Genossen nach Amerika kommen, um eine Rede-Tournee für die Verbreitung anarchistischer Lehren zu unternehmen. Frau Michel glaubt, daß die zur Zeit hier herrschenden Arbeiterwirren eine günstige Gelegenheit für ihre und ihrer Genossen Thätigkeit bieten. Zur Zeit hat Louise in Belgien eine 14tägige ähnliche Campagne begonnen, bei der ihr jedoch von der Polizei scharf auf die Finger gesehen wird. Das Staatsdepartement in Washington hat alle Gesandten und Consuln der Ver. Staaten angewiesen, die hiesige Regierung von der Abreise von Anarchisten nach den Ver. Staaten prompt in Kenntniß zu setzen. Wie verlautet, stehen die Behörden in Washington durch ihre Vertreter im Auslande mit der europäischen Polizei in Verbindung und haben sich der europäischen Anarchisten-feindlichen Bewegung angeschlossen, die durch die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten, Senor Canovas del Castillo durch den italienischen Anarchisten Angiolillo in's Leben gerufen wurde. Die amerikanische Regierung wird demnach von der Abreise der Louise Michel in Kenntniß gesetzt werden. Es werden hier bereits Zweifel darüber laut, ob ihr die Landung gestattet werden wird.

Freches Raubgesindel.

Montag Morgen wurden in Omaha, Nebr., zehn Bürger von drei maskirten Banditen um Summen von zehn bis hundert Dollars beraubt. Die Opfer waren Mitglieder eines Vereins, welcher in einem Biergarten, im Herzen der Stadt, ein kleines Fest feierte. Während sich die Anwesenden noch köstlich amüsirten, wurde plötzlich die Thüre eingestoßen und mit Taschentüchern über den Gesichtern erschienen drei Kerle mit gezogenen Revolvern. Die Leute, die noch eben so recht kreuzfidel gewesen waren, wurden gezwungen, sich mit erhobenen Händen in Reihe und Glied zu stellen und während sie von zwei von den Banditen mit Revolvern bedroht wurden, machte sich der Dritte an die Durchsuchung ihrer Taschen. Nachdem die Beute beigesteckt worden war, sprang das Räubertrio in ein bereitstehendes Buggy und verschwand. Die Namen der Opfer sind: Phil. Smith, M. J. Cuff, Martin Mulvihill, P. M. Cuff, J. Byrne, L. Kimball, Thos. McDermott, Jack Goodfellow, Jerry James und S. B. Hall. Von dem frechen Raubgesindel fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Doctor Boyden's

Neue Apotheke

ist jetzt eröffnet und fertig für's Geschäft.

HERMAN A. BAUMANN, Geschäftsführer.

Goldfelder.

Santa Fe, N. M. Nach glaubwürdigen Berichten aus dem County South Santa Fe hat man beim Bohren eines Brunnens eine fünfzig Fuß dicke Quartzschicht gefunden, von denen jeder Fuß freies Gold aufweist. Die Entdeckung wurde auf bis jetzt unkultivirtem Boden in einer Tiefe von 350 Fuß gemacht. Es sollen sogleich Schachte angelegt werden.

Eine Meile westlich von Woodland-Park Col. ist ein Erzlager entdeckt worden, welches $20,000 auf die Tonne enthält. Es sind Erzstücke von der Größe einer Walnuß herausgenommen worden, von denen die Hälfte aus Gold bestand. Natürlich hat die Entdeckung unter den Grubenleuten große Aufregung zur Folge gehabt.

Indianer-Ländereien angekauft.

Pocatello, Idaho. Es verlautet, daß zwölf von den Häuptlingen der Shoshones- und Bannock-Indianern von der Fort Hall Reservation, den Verkaufsvertrag von 150,000 Acres des südlichen Endes der Reservation, zum Preise von $4.00 per Acre, in runder Zahl $600,000 unterzeichnet hätten. Dadurch wird das betreffende Gebiet nun zur Ansiedelung eröffnet.

Cascarets stimuliren Leber, Nieren und Eingeweide. Erzeugen niemals Ekel, Schwäche oder Grimmen

Wir zahlen Baar jede Woche an Männer über die Ver. St., um Stark Bäume zu verkaufen—billigste, beste. Ausstattung frei—kein Geld nöthig, die Arbeit zu versuchen. Verlangen auch Clubmacher—erhalten ihre Bäume frei. Schickt Postkarte; gebt Referenzen. Stark Nursery, Louisiana, Mo., oder Rockport, Ill.

Herren und Damen,

die Schuhe kaufen wollen, können nirgends so gute Waare kaufen um so wenig Geld als wie bei uns.

Unsere Auswahl nimmt jetzt mit jedem Tage zu, weil unsere Herbstwaaren jetzt schon einkommen.

Unsere Spezialität

ist eine große Auswahl von Fußzeug zu niedrigen und mittelmäßigen Preisen.

Reparaturen

an Fußzeug aller Art werden bei uns auf's beste besorgt zu den niedrigsten Preisen. Bringt Eure Flickarbeiten zum

GRABER,

Michelson Block, - Grand Island.

— **Alle Diejenigen, die jetzt auf den „Anzeiger und Herold“ abonniren,** erhalten den Anfang der beiden neuen Romane im „Sonntagsblatt“, „Vor Gericht“ und „Greylock Woods“, **unentgeltlich nachgeliefert,** soweit der Vorrath reicht. Jetzt ist also die Zeit, zu abonniren. Nur $2 pro Jahr in Vorausbezahlung für die beste und größte deutsche Zeitung des Westens!

Nebraska-Staats-Fair.

Bei Gelegenheit der Nebraska Staatsfair, Carnival der Knights of Ak-Sar-Ben und anderen besonderen Attraktionen in Omaha, 17. bis 24. Sept. incl., wird die Union Pacific Tickets zu der sehr niedrigen Rate von einem Preis für die Rundfahrt verkaufen, plus 50c Eintritt zur Fair. Wegen näheren Einzelheiten sprecht vor bei

H. L. McMeans, Agt.

Versucht Grain-O! Versucht Grain-O!

Fragt Euren Grocer heute, Euch ein Packet Grain-O zu zeigen, des neuen nährenden Getränks, das die Stelle von Kaffee einnimmt. Kinder können es ohne Schaden trinken so gut wie Erwachsene. Alle die es versuchen, mögen es. Grain-O hat jenes reiche Braun vom Mokka oder Java, aber ist gemacht von reinem Getreide und der empfindlichste Magen nimmt es ohne Beschwerden an. Kostet nur ¼ soviel als Kaffee. 15 und 25 Cts per Packet. Verkauft von allen Grocers.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen, und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei A. W. Buchheit.

Verlangt, ein guter Mann um unsere volle Auswahl von vorzüglichen Baumschul-Artikeln zu vertreten; alle Waaren garantirt. Können einem stetigen, unternehmenden Mann eine gute Stellung geben. Wir haben viele, schnell verkäufliche Spezialitäten, darunter die neueste und abgehärtetste Pfirsiche die offerirt wird, und die größte und fruchtbarste Himbeere die es giebt und die jetzt zum ersten Mal offerirt wird. Wegen voller Information adressire: 1-13

MOUNT HOPE NURSERIES, Lawrence, Kas.

Nebraska Hebammen-Schule und Entbindungs-Anstalt.

Die erste derartige von regulären Aerzten geleitete Anstalt im Nordwesten. Dieselbe ist gesetzlich incorporirt und auf das Beste eingerichtet. Wer die Hebammenkunst gründlich erlernen will, sollte diese Schule besuchen. Der nächste Kursus beginnt am ersten September 1897. Wegen näherer Auskunft wende man [illegible]

VOGEL, 2702 S. 19te Straße, Omaha, Nebraska.

Bei einer Anfrage erwähne man diese Zeitung

W. H. Thompson,

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Allgemeine Notizen zur besonderen Beachtung.

Jemand der 3 Nummern einer Zeitung annimmt, wird als Abonnent betrachtet und ist verpflichtet, für die Zeitung zu bezahlen.

Eine Zeitung anzunehmen, ohne Zahlung zu leisten, wird vor dem Gesetz als Diebstahl angesehen und demgemäß bestraft.

Niemand kann eine Zeitung abbestellen, ehe er alle Rückstände für dieselbe bezahlt hat und ist der Abonnent zur Zahlung für die volle Zeit verpflichtet wo die Zeitung gesandt wird, bis er bezahlt hat, ob er die Zeitung auf der Post annimmt oder nicht.

Abonnenten, die ihren Wohnort verändern, wollen gefl. bei Angabe ihrer neuen Adresse auch die bisherige angeben, da sonst leicht Fehler vorkommen, weil es zu viele Leute giebt, die denselben Namen führen.

Geldsendungen wolle man per Money Order, Express Money Order, oder Bank-Draft senden. Persönlichen Checks füge man Betrag für Collektion bei. Kleinere Beträge nehmen wir in Briefmarken an, doch erbitten wir solche nur zu 1 und 2 Cents, keine größeren.

Man vergesse nicht, in Briefen die genaue Adresse anzugeben und adressire deutlich

Anzeiger und Herold,
305 W. 2. Str. Grand Island, Neb